

5. Politisches Positionieren (Akademiekonferenzen)

5. Politisches Positionieren. Sprachliche und soziale Praktiken

Akademiekonferenz am 9. und 10. Dezember 2021

Veranstalter: Dr. Mark Dang-Anh¹

¹ Leibniz-Institut für Deutsche Sprache, Mannheim

Sich selbst und andere politisch zu gesellschaftlichen Themen zu positionieren, ist eine elementare sprachliche und soziale Praxis. Ziel der Akademiekonferenz war es, zu verstehen, wie Positionierungen vollzogen werden, ob bzw. inwiefern sie politisch sind und in welchem wechselseitigen Zusammenhang sie zu gesellschaftlichen, sozialen und politischen Arrangements und Ordnungen stehen.

Mit insgesamt 160 Anmeldungen und durchweg zwischen 40 und 70 Teilnehmenden aus dem In- und Ausland war die online stattfindende Konferenz gut besucht.

Das Thema der politischen Positionierung wurde in sieben Panels durch unterschiedliche geistes- und sozialwissenschaftliche Disziplinen wie Linguistik, Soziologie, Geschichts-, Literatur- oder Politikwissenschaft bearbeitet. Die Fokussierung von sprachlichen Diskurspraktiken in diversen sozialen und politischen Zusammenhängen zog sich dabei als roter Faden durch die Beiträge.

Im Eröffnungsvortrag formulierte *Mark Dang-Anh* die Ausgangsthese, dass das politische Positionieren vor allem eine sprachliche Angelegenheit sei. Positionieren skizzierte er als Praktik, in der sich Beteiligte bezüglich des gemeinschaftlichen bzw. gesellschaftlichen Zusammenlebens äußerten und Identitäten vor diesem überindividuellen und übersituativen Hintergrund in Kommunikationssituationen sprachlich konstituierten und verhandelten, was als definitorischer Bezugspunkt in den Beiträgen der Konferenz aufgenommen wurde.

Das erste Panel richtete den Blick auf die Theoretisierung politischer Praxis und die Herstellung von Positionierung im – weit definierten – Feld des Politischen. *Tanja Pritzlaff-Scheele* (Bremen) fasste in ihrem politikwissenschaftlichen Vortrag „Politische Praxis als normative Positionierung“. *Thomas Scheffer* (Frankfurt am Main) setzte sich in einer detaillierten Sequenzanalyse in seinem Vortrag „Politische Position – von der Herstellung zur Darstellung und zurück“ mit einer Schlagzeile zu Olaf Scholz auseinander.

Das zweite Panel nahm die Diskussion an der theoretischen Schnittstelle von Interaktion und Diskurs auf. *Jürgen Spitzmüller* (Wien) entwarf in seinem Vortrag „Metapragmatische Positionierung – Zwischen Interaktion und Ideologie“ ein handlungstheoretisches Positionierungskonzept. Dem Brexit-Diskurs in Großbritannien widmete sich *Johannes Angermüller* (Milton Keynes) in seinem Vortrag

D. Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses

„Subjektpositionen im Diskurs. ‚Brexiteers‘ und ‚Remoaners‘ in britischen Printmedien“.

Methodische Zugänge der Positionierungsanalyse präsentierten im dritten Panel *Marie-Luis Merten* (Zürich) in ihrem Beitrag „Online-Kommentare untersuchen: Linguistische Methoden der (konstruktionsgrammatischen) Stance-Forschung“ aus der Sicht der Linguistik und *Heike Greschke* (Dresden) mit dem Vortrag „Autoethnografie und Positionierungsanalyse: epistemische Explorationen des Selbst“ aus soziologischem Blickwinkel.

Politisches Positionieren im Rahmen ihrer eigenen Arbeit in der Wissenschaft reflektierten *Simon Teune* (Berlin) in seinem Vortrag „Protestforschung als politische Wissenschaft“ und *Heidrun Kämpfer* (Mannheim) mit dem Beitrag „Politisches und wissenschaftliches Positionieren – Eine verantwortungsethische Perspektive“ im vierten Panel.

Der zweite Tag eröffnete mit einem geschichtswissenschaftlichen Panel. *Detlef Garz* (Kiel) berichtete in seinem Vortrag „1939: Autobiographien von Emigrantinnen und Emigranten aus NS-Deutschland/Österreich – Politisches Positionieren zwischen äußeren Vorgaben, biographischen Basispositionen und individuellen Wahlentscheidungen“ von einem Projekt der historischen Bibliografieforschung. *Stefan Scholl* (Paderborn) thematisierte Schreiben an nationalsozialistische Behörden in seinem Vortrag „Selbstpositionierungen vor dem Hintergrund problematischer politischer Vergangenheit. Eingaben von Sozialdemokraten, Kommunisten und Logenmitgliedern während des Nationalsozialismus“.

Das sechste Panel diskutierte das politische Positionieren von Jugendlichen. *Kristin Weiser-Zurmühlen* (Wuppertal) präsentierte eine positionierungsanalytische Sequenzanalyse in ihrem Beitrag „Zur Rekonstruktion diskursiver Orientierung an Normen durch die Analyse von Positionierungspraktiken in Gesprächen über Serien“. Einen literaturdidaktischen Überblick gab *Caroline Roeder* (Ludwigsburg) in ihrem Vortrag „How dare you? Entwicklungen auf dem Marktplatz aktueller Kinder- und Jugendliteratur“.

Im abschließenden Panel ging es um Positionierungen bezüglich Migration und Integration. Den Vortrag von *Constanze Spieß* und *Hanna Völker* (Marburg) präsentierte Letztere unter dem Titel „wir reden über die wie über ungeziefer – Sprachliche Positionierungspraktiken im Migrationsdiskurs“. *Younna Fouad* (Dresden) gab ethnografische Einsichten in „Positionierungen im Integrations(dis)kurs“.

Das Tagungsthema wurde in einer Abschlussrunde lebhaft diskutiert. Die aufgezeichneten Vorträge standen den Konferenzteilnehmenden über ein Videoportal nach der Veranstaltung zur Verfügung. Die Beiträge werden in einem Tagungsband dokumentiert, der unter dem Titel „Politisches Positionieren. Sprachliche und soziale Praktiken“ im Universitätsverlag Winter erscheint.